

2/2020 - Jahrgang 12
Verkaufspreis: € 12,--

Phänomenal

Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie

† Abschied von Christine Semotan (S. 3)

Originalarbeiten zu Theorie und Praxis

- † **A. Böhm & M. Soff**, Über das Üben in der Psychotherapie (S. 7)
- † **Th. Fuchs**, Vom Miteinander, Gegeneinander und Nebeneinander in der Therapie (S. 17)
- † **G. Stemberger**, Von oben nach unten (S. 27)

Psychotherapie und Forschung

- † **G. Trombini & G. Stemberger**, Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft als Bezugssystem (S. 33)

Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie

- † **K. Guss**, Wir begehren, was wir sehen! (S. 45)
- † **G. Stemberger**, Destruktive Diagnosen: Das Beispiel „Borderline“ (S. 50)

Lexikon zur Gestalttheoretischen Psychotherapie

- † **K. Sternek**, Bezugssystem (S. 57)

Fachliteratur und Neuerscheinungen

- † **Luise Reddemann & Cornelia Dehner-Rau**: *Trauma. Ein Übungsbuch für Körper und Seele* (S. 61)

Vom Lernen und Üben in der Psychotherapie

Ein gängiges Vorurteil über Psychotherapie schreibt nur der Verhaltenstherapie zu, den Menschen als lernendes und verlernendes Wesen anzusprechen. Angelika Böhm und Marianne Soff widersprechen dem in diesem Heft in ihrem Beitrag über den Platz des Lernens und Übens in der Psychotherapie. Auch eine Fokussierung in der Therapie auf die unmittelbar anschauliche Erfahrung und den „Reim“, den sich Menschen auf sich und die Welt machen, und eine damit verbundene Fokussierung auf Beziehung und Emotion stehen zum Lernen und Üben nicht im Widerspruch. Dies setzt allerdings ein anderes Verständnis von Lernen und Üben voraus, als es weithin verbreitet ist.



© Aus dem Film „Experimental Studies in the Social Climates of Groups“, Prelinger Archives
Der Film dokumentiert die berühmten Untersuchungen der Forschergruppe um Kurt Lewin zum Gruppenleben unter demokratischer Führung (links) und autoritärer Führung (rechts).

Bezugssysteme

Nicht immer ist das Offensichtliche auch das tatsächlich Wirksame. Was wir sehen und erleben, ist eingebettet in Bezugssysteme, die uns meist gar nicht bewusst, aber umso wirksamer für das sind, *was* und *wie* wir sehen und erleben. Das Bezugssystem der psychologischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist eines der wirkmächtigsten Bezugssysteme menschlichen Erlebens und Verhaltens. Die Notwendigkeit der Versöhnung von Vergangenem, Gegenwärtigem und Zukünftigem steht dementsprechend im Mittelpunkt der Untersuchung von Giancarlo Trombini ab S. 33. An der Entwicklung dieser Versöhnung lässt sich nach Trombinis Auffassung auch der Fortschritt von Therapien erkennen. Der Wirkung von Bezugssystemen gehen aber auch andere Beiträge im vorliegenden Heft nach, darunter die Arbeit von Thomas Fuchs über Prozesse der Veränderung therapeutischer Beziehungen, der Beitrag von Gerhard Stemberger über giftige Diagnosen à la „Borderline“ und der Lexikon-Eintrag „Bezugssystem“ von Katharina Sternek.